

# Intelligenz-

# Blatt

für die Oberamts-  
Magold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 81.

1836.

Dienstag,

10. Oktober.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Magold, Freudenstadt.  
A u s z ü g e

aus den Protokollen der Centralstelle.  
Jahrgang 1836 Bd. IX. 1. 1. Heft S. 25.  
(Beschluß.)

Auch von Ameisen, welche im Frühjahr nicht selten die Baumknospen abfressen, wurde aus einigen Orten berichtet. Zu Sulzbach, O. Gaildorf, benehete man die Baumstämme mit Wasser und bestäubte sie mit zerstoßener Kreide, ein Mittel, das die Ameisen an dem Besteigen der Bäume hindert. Zu Känzelsau machte man die Bemerkung, daß die Ameisen sich durch einen mit Fett getränkten Lappen, welcher um den Stamm gelegt wird, nicht abhalten lassen, indem die durch das Fett ersticken Ameisen für die nachfolgenden nach und nach zur Brücke werden. Indessen ist es nicht genug, den Streifen um den Baum ein für allemal zu legen; man muß von Zeit zu Zeit, jeden Tag vielleicht einmal, nachsehen, und das Abstreifen der getödteten Ameisen ist das natürlichste Mittel, die Anhäufung derselben zu verhindern. Ueberdies ist das wiederholte Nachsehen auch aus dem Grunde notwendig, weil das Fett sich leicht verläuft und durch neues ersetzt werden muß. Uebrigens würde hier auch das gegen den Frostnacht-

Schmetterling angegebene Mittel von Wirksamkeit werden. Das von Känzelsau und von Hall gleichfalls berichtete Mittel, einen todten (oder vielmehr in Fäulniß begriffenen) Fisch an den Fuß des Baumstammes zu legen, oder den Stamm mit Wasser, in welchem (ausgewaidete) Fische gewaschen wurden, gut zu benehzen, wodurch die Ameisen ferne gehalten würden, scheint allerdings wirksam zu seyn, nur ist anzunehmen, daß dieses Mittel mehrmals wiederholt werden dürfte, sofern es wahrscheinlich der Geruch ist, was die Ameisen ferne hält, und dieser wenigstens bei Anwendung des eben erwähnten Wassers nach einigen Tagen verschwunden seyn wird.

Aus Welzheim wurde das Ueberhandnehmen der Borkenkäfer gemeldet, welche sich auf eine sehr bedenkliche Weise dort gezeigt haben. Ob vielleicht das längere Zeit dauernde Aufklatern des gefällten Holzes in den Wäldern dieses Insekt unterhält, ist eine Frage, welche zwar schon vielfach aufgeworfen worden ist, jedoch immer Beachtung verdient. Die gegen dieses schädliche Insekt zu ergreifenden Mittel sind übrigens bekannt, so daß hievon nicht die Rede zu werden braucht.

Maikäfer erschienen in zahlloser Menge im Jagtkreise, jedoch nicht überall, sondern nur in bestimmten Gegenden, ohne sich auf die benachbarten auszudehnen. Hauptfäch-



sich aber zeigten sie sich in Laubwaldungen und trafen theilweise das Laub der Eichenbäume und der Ahornbäume gänzlich ab. In einigen Gegenden dauerte ihr Flug bloß kurze Zeit, eine oder zwei Wochen lang, in andern dagegen bis in den Juli; in manchen Gegenden betrachtete man die Nachbarschaft der Laubwälder als Ableiter für die Raikäfer von den Obstbäumen, in andern dagegen als Orte, von welchen sie sich auch über die Baumgüter verbreiten, oder als Orte, welche zur fortwährenden Erneuerung des Aufkommens dieser Insekten Anlaß geben. Aus andern Gegenden wurde berichtet, daß noch nie Schaden durch Raikäfer oder ihre Larven bemerkt worden sey. Da jeder Beitrag zu größerer Aufhellung der Naturgeschichte schädlicher Thiere von Interesse ist, so wollen wir die Resultate aus den mitgetheilten Berichten im Einzelnen ausheben.

In großer Menge zeigten sich fliegende Raikäfer im Oberamt Heidenheim in den Markungen: Heidenheim, Dettingen, Gerstetten, Heldensingen, Herbrechtingen, Heuchlingen, Königsbronn, Rattheim, Schnaitheim.

Im Oberamt Hall in den Markungen: Hall, Flzhofen, Groß-Altorf, Hausen; hauptsächlich in Wäldern.

Im Oberamt Gaildorf: in Mittelfischach und Obersontheim; sonst sehr wenige.

In dem Oberamte Gmünd zeigten sich die Raikäfer in einzelnen Markungen in sehr großer Menge, wie in Bartholomä, Ober- und Unteröbdingen. In Mägglingen seyen die Markungen in wenigen Stunden voll von diesen Käfern gewesen, die bald darauf eingetretene nasalkalte Bitterung habe sie jedoch schnell dahingerafft, die Bäume haben daher wenig durch sie gelitten, wohl aber die Blüthen durch eben diese nasalkalte Bitterung, mit Ausnahme der Birn- und Zwetschgenbäume.

Das Oberamt Künzelsau forderte schon im April die Ortsvorsteher auf, durch Aussetzung von Prämien das Sammeln der Käfer betreiben zu lassen; dieß geschah auch in den meisten Orten und in mehreren war sogar das Aussetzen von Prämien unndthig,

indem Erwachsene und Kinder eifrig sammelten. Eben dieß geschah im Amte Künzelsau.

In dem Oberamt Gmünd wurden viele z. B. in Bartholomä 145 Simri Käfer gesammelt.

In dem Oberamt Ellwangen wurden die gesammelten Käfer theilweise in Mistjauche geworfen, eine Art, sie zu vertilgen, welche nicht unter allen Umständen räthlich seyn dürfte, indem viele derselben aus der Flüssigkeit sich wieder heraushelfen könnten. Lauchheim wurden mit Aussetzen von Prämien mehr als 30000 St. vertilgt, in Öbdingen mehr als 100000 St. in 5 Tagen gesammelt; eben so in andern Markungen, hauptsächlich durch die Schuljugend.

Im Oberamt Gerabronn setzte der Oberbeamte bei der Amtsversammlung den Vorschlag durch, nicht nur in dem Jahre 1835, sondern auch für die Zukunft für jedes gesammelte Simri Raikäfer eine Prämie zu vergüten. Auf diese Art wurde z. B. in Hengstfeld ein Quantum von 260 Simri gesammelt.

Eben so eifrig bewiesen sich die Ortsvorsteher in dem Amte Langenburg, wo man häufig, auch ohne Prämien, sammelte. Eine sehr zweckmäßige Maßregel wurde von der Gemeinde Jungholzhausen berichtet, wo man den Schulkindern Papierhefte zum Schulgebrauch anstatt der Prämien für das Sammeln der Käfer austheilte.

In dem Oberamt Neresheim wurden in beinahe sämtlichen Gemeinden des Bezirkes, meist mit Aussetzung von Prämien, zusammen mehr als 4000 Simri Käfer gesammelt (in der Gemeinde Kirchheim allein mehr als 1700 Simri), und mittelst heißen Wassers getödtet, zum Theil dem Geflügel gefüttert. Daß diese Fütterung den Schweinen weniger zuträglich war, wie berichtet wurde, ist wohl anzunehmen, wenn man dieselben damit allein fütterte; man muß diesen Thieren ihre gewöhnliche Nahrung zwischenein reichen. In dem Amte Neresheim wurden gleichfalls mehr als 400 Simri gesammelt.

Auch die Engerlinge zeigten sich, wie wohl im Ganzen in geringer Menge in Vergleich gegen die letztern Jahre, in einzelnen Gemeinden des Jarkreises.



In dem Oberamt Känzelsau zeigten sie sich in ziemlich großer Zahl in den Gemeinden Crispenhofen, Niedernhall, Diebach, Oberkessach, Hermuthausen, und zwar im Spätjahr 1834 mehr auf den Wiesen, im Frühjahr 1835 mehr auf den Feldern; was aus der trockenen Beschaffenheit des Herbstes 1834 sich erklären dürfte.

In dem Oberamt Heidenheim zeigten sie sich in den Gemeinden Heidenheim, Burgberg, Fleinheim, Hermaringen (hauptsächlich auf den Wiesen), Härben, Sachsenhausen, Mergelstein; man fand es am bequemsten, dieselben hinter dem Pfluge auflesen zu lassen.

In dem Oberamte Gmünd zeigten sich Engerlinge bloß auf der Markung Degenfeld im Fruchtfelde, wo sie ausgeadert und aufgesehen wurden, und auf der Markung Gmünd in einigen Wiesen.

Auch die Brachkäfer oder Juniuskäfer zeigten sich in mehreren Gegenden.

Aus dem Oberamt Gmünd wurde berichtet, sie haben (wie dies gewöhnlich der Fall ist) wenig Schaden angerichtet, auch seyen sie bald durch naszkalte Witterung hingerafft worden. Dies würde etwa bloß auf die letzten, kühlen Tage des Monats Juni zu deuten seyn, da der Juni 1835 sich sonst durch große Hitze und Trockenheit auszeichnete.

Bei Ellwangen seyen die Brachkäfer in großer Menge an Hecken erschienen, jedoch ohne merkwürdigen Schaden.

Bei Belzheim wurde der Brachkäfer an einigen Stellen bemerkt, wo er das Laub der Bäume abfraß; eine früher in dieser Gegend nie wahrgenommene Erscheinung.

Noch dürfte als besondere Merkwürdigkeit herausgehoben werden, was von Oberberken, U. Schorndorf, berichtet wurde, daß nämlich dort sehr selten Schaden durch Insekten bemerkt werde, was man den zahlreich aus den benachbarten Wäldern kommenden Vögeln beimist, welche die Insekten und Insektenlarven fressen — Auch in diesem Jahre dauerte die, schon im vorigen Jahre berichtete Erscheinung bei Bühlbrunn, desselben Oberamts, fort, daß nämlich die östlich von dem Orte stehenden Obstbäume eine zeitlang kränkeln und dann absterben, ohne daß man bis jetzt einen Grund dafür aus-

mitteln konnte, während dieß bei den auf der übrigen Markung stehenden nicht der Fall ist.

Ueber den Maulwurf, dessen Unschädlichkeit für die Kulturpflanzen an sich aus dem Umstande erhellt, daß er sich bloß von Thieren und hauptsächlich von Insekten nährt, dessen Ausstoßen und Umwühlen des Erdreichs jedoch für manche Kulturarten, bei größerem Ueberhandnehmen desselben, unwillkommen und schädlich werden kann, haben sich einige Ortsvorsteher dahin geäußert, daß das Aufwerfen der Maulwurfshügel auf den herangewachsenen Wiesen ein Umstand sey, welcher seine Niederhaltung rathlich mache. Dieß ist vollkommen zuzugeben, indem durch das Aufwerfen der Maulwurfshügel das Mähen der Wiesen sehr gehindert wird, so sehr auf der andern Seite die Auslockerung des Bodens und das Aufwerfen der lockern Erde für das Wachsthum der Futterpflanzen als förderlich erkannt werden darf, zu einer Jahreszeit, wo die Futterpflanzen niedrig sind und die aufgeworfene Erde ausgebreitet werden kann, also z. B. im Spätjahr, und wo die Maulwürfe ihre Bestimmung, die Insekten, Insektenlarven (Engerlinge) und andere schädliche kleine Thiere zu vertilgen, ohne Schaden für die Kultur erfüllen können. So ist demnach, wie dieß auch aus einem Berichte des Oberamts Gerabronn hervorgeht, die zahlreiche Erscheinung der Maulwürfe immer ein Zeichen, daß die Engerlinge und die übrigen Thiere, von denen der Maulwurf lebt, vermindert seyen, denn mit Zunahme ihrer Nahrung werden sich auch die Maulwürfe, wie andere Thiere in steigender Progression vermehren. Wenn nun zu einer solchen Zeit die Maulwürfe, schon wegen ihrer Menge, wieder entbehrlicher sind, so ist es immerhin an der Zeit, ihnen wieder mit größerem Eifer zu Leibe zu gehen, um sie in ihre Schranken zurückzuweisen; wenn dagegen die Maulwürfe, entweder durch die menschliche Einwirkung, oder auf natürlichem Wege, wenn ihnen z. B. ihre Nahrung durch ihre eigene Gefräßigkeit ausgegangen ist, vermindert sind, dann ist es Zeit, mit der Verfolgung derselben wieder einzuhalten. Auf diese Art ist die empfohlene Schonung gegen den Maulwurf zu verstehen, nämlich im Gegensaß



gegen das Bestreben, denselben gänzlich auszuröthen, eine Maßregel, welche anerkannter Maßen nach mehrfältigen Beispielen höchst verkehrt ausfallen mußte, indem man dadurch den Engerlingen und andern schädlichen Thieren, welche durch ihren Nasenthalt im Boden unzugänglich sind, freien Spielraum läßt. In dieser Beziehung ist der in einigen Gemeinden gefaßte Beschluß, die Wirksamkeit der besoldeten Maulwurfsjäger für einige Zeit zu sistiren, eine sehr zu billigende Maßregel, indem dieselbe eine sichere Probe liefern wird, um zu erfahren, ob die Maulwürfe mit der durch sie geleisteten Vertilgung der Engerlinge u. a. schädlicher Thiere von selbst wieder sich vermindern werden, oder ob es hierzu der menschlichen Einwirkung bedarf, und wann diese wieder eintreten muß.

Ueber anderweitige Erscheinungen im Thierreich wurde von Dehringen berichtet, daß i. J. 1835 die Störche um 13 Tage später, als im vorigen Jahr, vom 17.—18. März, daselbst angekommen seyen; ferner von Neresheim, daß sich dort zu Ende Januars ein Flug von etwa 30 Stücken Seidenschwänzen (*Ampelis garrulus*) gezeigt habe, welche sich in das Nid gezogen haben.

Auch in Betreff der Elementar-Ereignisse, worüber die eingesendeten Berichte in diesem Jahre Notizen mittheilten, sind einige bemerkenswerthe Thatsachen auszuheben.

So wurde von dem Ortsvorstande von Ellwangen eines leuchtenden Meteors erwähnt, das am 15. Juli zwischen 9 und 10 Uhr Abends, in einer scheinbaren Höhe von 40 Fuß und von der scheinbaren Größe einer Billardkugel, in der Umgebung der Stadt (auf dem Salvarienberge) bemerkt wurde, und in einem Zeitraume von 3 Sec. auf die Erde niederzusinken schien.

Von D e h r i n g e n wurde berichtet, daß dort am 31. Dec. 1834 Abends 4½ Uhr gegen SW. eine Feuerkugel von der scheinbaren Größe eines Sechspfünders gesehen worden sey, welche in der Luft zerplatzte; ferner daß am 6. Februar 1835 Morgens 2 Uhr bei einem sehr starken Gewitter ein St. Elmsfeuer an den beiden dortigen Kirchtürmen beobachtet worden sey,

das als ein handgroßer Feuerball auf der Thurmspitze sich darstellte und über eine Viertelstunde lang dauerte; sodann daß die meisten Gewitter i. J. 1835 in dieser Gegend von N und NW gekommen seyen, eine Richtung, bei welcher sie gewöhnlich mit Hagel begleitet seyen.

Von starken Gewittern wurde ferner in dem Berichte von Gerabronn erwähnt, daß am 20. und 21. Mai und den folgenden Tagen mehrere schwere Gewitter von O mit strichweise fallendem Hagel und mit Wolkenbrüchen, sodann am 19. Juli von 3—4 Uhr Mittags ein Gewitter mit starkem Hagelschlag in dem Bezirke sich gezeigt habe, wodurch gegen 25000 Morgen Feldgüter verwüthet worden seyen.

Von dem Amte Kirchberg wurde über Gewitter an folgenden Tagen berichtet: am 6. Febr. Gewitter von S. N.; am 16. Febr. Gewitter von N.; am 5. März Gewittersturm von W. Abends Schneefall; vom 16. bis 20. April Schneefall; am 6. April Gewitter von SW, am 30. April von NO, am 15. Mai Sturm von W.

Von dem Oberamt Hall wurde berichtet, daß der Gebirgsvorsprung bei der Stadt Hall, der Einforn genannt, eine Wettscheide sey, von welcher aus die Gewitter entweder, und zwar am häufigsten, entlang dieses Hügelzuges gegen Böhlerthann ziehen, und dort nicht selten Gewitterschaden verursachen, oder abwärts dem Kocherthal nachziehen. Einige Ortschaften des Kocherthals haben auch i. J. 1835 durch Wolkenbrüche und Fließungen des Erdreiches gelitten, die Umgegend von Hall selbst aber sey schon seit mehreren Jahren von Gewitterschaden verschont geblieben. Ferner wird erwähnt, daß epidemische Krankheiten in der Stadt Hall sehr selten seyen, obgleich die Lage ziemlich eingeschlossen ist, und die Vermuthung aufgestellt, daß vielleicht die Salzquellen in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß äußern.

#### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Steckbriefzurücknahme.] Der in No. 78 S. 469 dieses Blatts gegen den Ulrich Kalmbach von Grömbach erlassene Steckbrief wird außer Wirkung gesetzt.

Den 6. Oktober 1836.

K. Oberamt Freudenstadt.



### Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Erlaß an die Ortsvorsteher.] Der Unterzeichnete hat in Erfahrung gebracht, daß mehrere Ortsvorsteher entweder gar keine Schuldlag-Protokolle haben, oder dieselbe doch nicht geordnet führen. Demgemäß wird hiermit sämtlichen Ortsvorstehern des Oberamts-Bezirktes, welche noch keine Schuldlag-Protokolle haben, aufgegeben, solche ohne Verzug anzulegen und spätestens bis zum 1. November d. J. zur Einsicht hieher einzusenden. Letzteres haben auch diejenigen Ortsvorsteher zu thun, welche bisher schon solche Protokolle führten. Hierbei wird bemerkt, daß bei dem hiesigen Buchdrucker Bischer gedruckte Formulare zu Schuldlag-Protokollen zu haben sind, daß aber auch andere Formulare gewählt werden können, wenn dieselbe zweckmäßig sind. In die angelegte Schuldlag-Protokolle ist sodann jede Verfügung in Schuldlag-Sachen einzutragen, und die Zahlungsverfugungen sind noch besonders durch die Schuldner unterschriftlich anerkennen zu lassen, auch sind solche Verfügungen auf erhobene Klage sogleich zu treffen. Aus Anlaß der Gemeinderaths-Visitationen wird der Unterzeichnete genau prüfen, wie vorstehende Anordnung befolgt worden ist, und jede Saumseligkeit oder Ordnungswidrigkeit wird un-nach-sichtlich geahndet werden.

Nagold am 10. Oktbr. 1836.

Oberamtsrichter  
Straub.

Nagold. [Oberamtsgerichtliche Bekanntmachung.] Da die Erfahrung gezeigt hat, daß es als angemessener erscheint, den oberamtsgerichtlichen Amtstag auf den Samstag zu ver-

legen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß künftig alle Angehörige des Oberamtsbezirktes, welche bei Oberamtsgericht etwas persönlich vorbringen wollen, dieß am Samstag zu thun haben, indem an andern Tagen die Geschäftsordnung dieß nicht zuläßt. Sollte daher dennoch an einem andern Tage ein Amtsuntergebener erscheinen, um etwas mündlich anzubringen, so hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn er, ganz dringende Fälle ausgenommen, unverrichteter Sache zurückgewiesen wird, um am Amtstage zu erscheinen.

Die Ortsvorsteher des Oberamtsbezirktes erhalten hiemit den Auftrag, Vorstehendes den GemeindeAngehörigen zu eröffnen, und über den Vollzug binnen 8 Tagen hieher zu berichten.

Den 4. Oktober 1836.

Oberamtsrichter  
Straub.

### Kameralamt Altenstaig.

Altenstaig. [Die Controlirung der GetränkeEinlagen der Wirthe betreffend.] Die Schultheißenämter des diesseitigen Bezirks haben den Erlaß des K. Kameralamts Dornstetten hiewegen in No. 78 dieses Blattes unverzüglich zu vollziehen.

Den 3. Oktober 1836.

K. Kameralamt,  
Weber.

### Wildberg. [Fahrniß-Auktion.]

Aus der ConcursMasse des Tuchschneiders Wollpoldts dahier, wird am

Montag den 17. Oktober d. J.

mit Ausschluß von (Manns- und Weibskleider) eine FahrnißAuktion durch alle Rubriken abgehalten werden, insbesondere wird eine HandscheerMaschine mit 2



Fisch und Polster, nebst vollständigem  
Zuschneerer-Handwerkszeug gegen gleich  
baare Bezahlung zum Verkauf gebracht.

Die Herrn Ortsvorsteher, denen  
dieses Blatt amtlich zukommt, werden  
ersucht, solches ihren AmtsAngehörigen  
bekannt machen zu wollen.

Den 9. Oktober 1836.

Stadtschultheißenamt,  
Reiser.

Unterschwandorf. [Schafwinte-  
rung.] Der Unterzeichnete ist entschlossen,  
auf der Freiherrlich von Kechlerschen  
Mairei Unterschwandorf nächstkommen-  
den Winter

entweder

200 Stück Mutterschafe

oder

150 Stück Hammelwaare

zu wintern; er bringt dieß zur öffent-  
lichen Kenntniß und ladet Schafhalter  
die heuer eine Winterung bedürfen zu  
Abschließung eines disffälligen Vertrags  
ein.

Den 9. Oktober 1836.

Freiherrl. v. Kechlerscher  
SchloßgutsPächter  
Brezing.

---

### Außeramtliche Gegenstände.

Altenstaig. [BienenVerein.] Die  
in der JahresVersammlung vom 31.  
Juli 1836 beschlossene außerordentliche  
Versammlung der Actionäre des Bie-  
nenVereines wird

Samstag den 22. Oktober 1836

in der Sonne in Schwarzenberg gehalten,  
wo die Liebhaber Vormittags 10 Uhr  
sich einzufinden wollen. Besonders sind  
diejenigen zu erscheinen gebeten, welche  
ihre Actien dem Verein um 15 fl.

in Bienenstöcken, nach dem Anschlage  
des Bienenvaters Raaf abzutreten ge-  
neigt sind. Die Herrn Ortsvorsteher  
wollen zur Bekanntwerdung des Gegen-  
wärtigen gefällig mitwirken.

Den 8. Oktober 1836.

Der Vorstand des  
BienenVereins,  
Kameralverwalter  
Weber.

Göttelfingen, Oberamts Freu-  
denstadt. [Mahlmühlen, Delmühle,  
Reib- und Schleifwerk, SägmühlenAn-  
theil, auch Waldungen und Güter-  
Verkauf.] Das den Unterzeichneten  
durch Kauf zuständig gewordene ganze  
Hofgut des Müller Adrion im Ohmers-  
bach, sind dieselben entschlossen, in ein-  
zelnen Theilen wieder, und zwar im  
Aufstreich zu veräußern, womit der An-  
fang

den 24. Oktober 1836

im Wirthshaus zur Krone auf Hof  
Allmandle

Mittags 1 Uhr

gemacht wird, und wodann die billig-  
sten Kaufsbedingungen, worinn haupt-  
sächlich 4 Jahrskaufszieler gestellt sind,  
bekannt gemacht werden.

- a. Die eigentliche Mühle, Kropfmühle  
genannt, steht am Fuße des Kropf-  
berges und an der Straße von Gödt-  
telfingen nach Altenstaig, besitzt 2  
Mahl- und 1 Gerbgang, und hat  
sich bis daher der besten Kundschaft  
mehrerer nahe gelegenen Ortschaften  
zu erfreuen gehabt.
- b. 1 neben stehendes DeconomieGebäude  
mit geräumiger Stallung und Scheuer.
- c. 1 Beimühle mit ein Mahlgang und  
Delwerk.
- d. Ein Reib- und Schleifwerk, unfern





- der Mühle. Diese beide Werke würden sich auch der starken Wasserkraft wegen vorzüglich zu Sägmühlen eignen.
- e. Antheil an 2 guten Sägmühlen.
  - f. Circa 40 Morgen Wiesen und Acker, sehr guter Qualität, und sämtlich um die Mühle herum, im Thale nah gelegen.
  - g. Circa 300 Morgen meistens schöner Waldungen und Sträupläge, die nebst vielem zu Floßholz und Schnittwaare sich eignenden Tannenholz, auch mit vielen schönen Buchen, Eichen und Birken für Wagner bestockt sind. Die Waldungen werden sowohl mit, als ohne Grund und Boden Stückweise feil gestellt.

Die Kaufslustige wollen sich wegen Einsichtnahme der vorstehenden Objecte an Herrn Kronenwirth Mast auf Hof Allmandle bei Gdtelsingen wenden.

Den 10. Oktober 1836.

Kirsner und Fir.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg. [Scheibenschießen.] Auf Veranlassung mehrerer Herrn Schützen, wird der Unterzeichnete am

Kirchweihmontag den 17. d. M. ein RekreationsScheibenschießen in der FruchtPuhmühle geben. Wozu höflich einladet

Den 3. Oktober 1836.

Lammwirth Kaz.

Egenhausen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem liegen gegen gerichtliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat, und können dieselbe mehrere Jahre stehen bleiben.

Den 8. Oktober 1836.

Schultheiß Kühnle.

Heselbronn. [Scheiben-Schießen.] Dem Wunsche mehrerer Herrn Schützen gemäß, solle bei mir am Kirchweih Montag ein Nummern-Schießen mit Pürsch-Büchsen aus freier Hand auf 80 Gänge veranstaltet werden, ich nehme mir deswegen die Freiheit, sowohl die Herren vom Forst-Fach, als andere Herrn Schützen mit der Bemerkung hiezu einzuladen, daß der Anfang

Nachmittags 1 Uhr statt haben soll, und ich mich bemühen werde, meine werthen Herrn Gäste gut und billig zu bewirthen.

Den 1. Oktbr 1836.

Ochsenwirth Fren.

Nerzingen, Oberamts Horb. In dem Pfarrhause zu Nerzingen wird Freitag den 14. Oktbr.

Vormittags 9 Uhr

eine dort aufgestellte Bibliothek aus allen Wissenschaften in 1000 Bänden bestehend, gegen sogleich baare Bezahlung verkauft; zu welcher VerkaufsVerhandlung die Liebhaber dahin eingeladen werden.

Den 2. Oktober 1836.

Presburger, Handelsmann.

Fünfsbronn, Oberamts Nagold. [Säglbze Verkauf.] Der Unterzeichnete hat

—: 200 Stück Säglbze von großer Qualität, und wird solche zum öffentlichen Aufstreich bringen, hiezu hat er den

Kirchweihmontag den 17. d. Mts. anberaumt, an welchem Tage die Liebhaber

Mittags 1 Uhr

in seiner Behausung erscheinen wollen. Alles Nähere wird vor der Verhandlung eröffnet werden, und schließ-



lich wird bemerkt, daß die Kldhe sehr gut sowohl an die Nagold als wie auch an die Enz gebracht werden können.

Die H. H. OrtsVorsteher bittet er geziemend, um Veröffentlichung dieses Verkaufs.

Am 5. Oktober 1836.

Adlerwirth Lehmann.

Thumlingen, Oberamts Freudenstadt. [Gesundene Wende.] Der Unterzeichnete hat am Feiertag Bartholomai eine Wende gefunden.

Den 6. Oktbr. 1836.

Christian Kläger.

Wöchentliche Fruchtpreise,

In Nagold,

den 8. Oktober 1836.

Dinkel alter 1 Schfl.	4fl. 48kr.	4fl. 24kr.	4fl. 16kr.
Verkauft wurden	49 Schfl.	0 Sri.	
Dinkel neuer 1 Schfl.	4fl. 16kr.	4fl. 3kr.	3fl. 45kr.
Verkauft wurden	91 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	4fl. —kr.	3fl. 42kr.	3fl. 12kr.
Verkauft wurden	6 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	7fl. 52kr.	7fl. 46kr.	7fl. 40kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	3 Sri.	
Roggen 1 —	7fl. 44kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	4 Sri.	

In Freudenstadt,

den 8. Octbr. 1836.

Kernen 1 Schfl.	110fl. 56kr.	10fl. 24kr.	9fl. 36kr.
Roggen 1 —	8fl. —kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.
Gersten 1 —	8fl. —kr.	7fl. 44kr.	7fl. 28kr.
Haber 1 —	5fl. —kr.	4fl. 46kr.	4fl. —kr.
Mühlfrucht 1 —	7fl. 28kr.	—fl. —kr.	—fl. —kr.

In Altenstaig,

den 5. Octbr. 1836.

Dinkel alter Schfl.	—fl. —kr.	4fl. 45kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	50 Schfl.	0 Sri.	
Dinkel neuer Schfl.	4fl. 36kr.	4fl. 30kr.	4fl. 20kr.
Verkauft wurden	85 Schfl.	0 Sri.	
Haber 1 —	—fl. —kr.	4fl. 45kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	8 Schfl.	0 Sri.	
Gerste 1 —	—fl. —kr.	8fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	3 Schfl.	0 Sri.	
Roggen 1 —	—fl. —kr.	8fl. —kr.	—fl. —kr.
Verkauft wurden	2 Schfl.	0 Sri.	

Ein seltenes Ehepaar.

Vor einigen Jahren heirathete in London ein Gärtner, mit Namen Fischer, 31 Jahre alt, der auf zwei Krüden ging,

die dreizehnte Frau. Seine tägliche Beschäftigung bestand darin, daß er, sitzend auf einem Karren, den ein Esel zog, Gartengewächse zum Verkauf in den Straßen umherfuhr. Die Braut war 63 Jahre alt, hatte beim Bozen ein Auge verloren, trieb ein ähnliches Gewerbe, und versicherte: wenn mein Bräutigam auch bereits zwölf Weiber hat begraben lassen, so will ich es doch mit ihm aufnehmen.

Eine solche Ehe machte in London großes Aufsehen, und bei der Trauung in der Kirche war ein großer Zulauf; auch hatte sich vor der Wohnung des jungen Ehepaars eine ungeheure Menge Menschen versammelt, die dort bis tief in die Nacht blieb und mancherlei Unfug anrichtete.

Räthsel

Sag an, wie heißt die Schule, mein Kind, Wo lauter gehorsame Kinder sind, Wo nie mit dem einen der andere streitet, Wo ein Schulmeister das Ganze leitet, Doch ohne Provisor fertig wird?

Zwar ist er freilich ein Schul-Tyrann, Haut zu wo Güte nicht bessern kann, Vertreibt die Tugden, die seinen Kindern Die Lust an Zucht und an Pflege mindern; Doch Ehre macht ihm die Schule gewiß.

Nürnbergers Erichter sind hier beliebt, Wodurch man den Noben Feinheit gibt; Wenn Köpfe darüber zu Grunde gehen, So wird man dafür bald andere sehen, Doch edler entfaltet sich ihre Natur.

Die Jüglinge können zu Tausenden seyn; Ist der Unterricht wechselseitig? O nein! Der beste Jügling, er wird nicht wissen, Was, und warum er hat lernen müssen, Doch werden sie häufig examinirt.

Und welcher gut in der Prüfung besteht, Bald aus der Schule in's Leben geht, Da darf er sich keck zu den Besseren zählen, Und darf sich mit keinerlei Arbeit quälen; Doch zeigen sich reichlich Früchte der Zucht.

Auslösung des Räthfels in Nr. 79.

Stroh hut.

